

Preis:
 Monatlich 50 Pf. ohne
 Gebührl.
 Durch die Post bezogen das
 Vierteljahr Mk. 2.—
 Einzelnummer 5 Pf.
 —
 Erscheint täglich
 außer Sonntags
 —
 Bestellungen nehmen an:
 Die Expedition
 in Frankfurt am Main,
 sowie
 alle auswärtigen Agenturen.



Anzeigen:
 Einzel-Insertate 15 Pf. die
 Zeile ober deren Raum.
 Kleine Anzeigen
 vom Stillestehen und
 Angebote von Zimmern und
 Wohnungen 10 Pf.
 Finanz-Anzeigen 20 Pf.
 Beklamer 50 Pf.
 —
 Auswärtige Insertate 20 Pf.
 —
 Anzeigen nehmen an:
 Die Expedition
 in Frankfurt am Main, sowie
 unsere Agenturen und
 sämtliche
 Annoncen-Expeditionen.

Frankfurt am Main.

Stadtdrucken:
Nr. 5040, 5041, 5042, 5043.

Veranstalter im Verrecht
mit amtlicher Erlaubn. Nr. 200.

Große Eschenheimergasse 37.

Zum neuesten Schwank in der „Literatur“.

Karl May in seinem Kildeser-Roskin.

Was's Fortsch. aus neuerer Zeit.



(Zerst. siehe Seite 5.)

Zum neuesten Schwank in der „Literatur“.

(Zu unserem Bilde auf Seite 1.)

Die schon ausführlicher wiedergegebenen Enthüllungen, welche der kürzlich verhandelte Ehrenbeleidigungsprozeß des Jugend-Schriftstellers Karl May gebracht hat waren geeignet, in den weitesten Kreisen sensationell zu wirken und Nachdenken erregender Art zu wecken. Dem vielfach seinen Verfasser von Reise- und Abenteuer-Romanen, deren Inhalt er als auf eigenen Erlebnissen beruhend, auszugeben gewöhnt war, ist in diesem Prozeß u. a. nachgewiesen worden, wegen Diebstahls, Straßenräuberei und ähnlicher Dingen schon mehrfach hinter Schloß und Riegel gefesselt zu haben, ja selbst schon im Zuchthause. Jetzt ist er ein alter Mann, und er würde gerade wegen seiner in jüngeren Jahren begangenen Verirrungen alle Achtung verdienen wenn er sich durch Fleiß und Energie zu einem nützlichen Menschen emporgearbeitet hätte, denn der Aufstieg aus den Niedrungen des Verbrecherlebens ist unendlich schwer. Diese Achtung kann man dem Herrn May aber nicht entgegenbringen; Fleiß und Energie freilich hat er beissen, aber ein nützlicher Mensch ist er darum nicht geworden, und es zeigt sich in diesem Falle wieder einmal sehr grell, was sich mit diesen beiden

mit Recht hochgepriesenen Tugenden auch in der Literatur anrichten läßt, wenn ihnen eine dritte fehlt: diejenige, welche man „Gewissen“ nennt.

Karl May hat schon als Seminarist Diebstähle ausgeführt, wurde bestraft und als er nach einem großen Einbruch vier Jahre Kerker erhielt und in das Arbeitshaus sollte, flüchtete er in das Erzgebirge in die böhmischen Wälder wo er Räuberhauptmann wurde. Nach einem jahrelangen Verbrecherleben voller Räuberromantik wurde er in das Zuchthaus gesteckt und nach dem Verlassen desselben verlegte er sich auf die „literarische“ Thätigkeit. In seinen Romanen ist er selbst der Held, der die Welt durchkreift und mit unendlichem Mut, hunger Emsicht, viel Vortessuracht und vielem Patriotismus alle Gefahren überwindet, die ihm oder dem Vaterlande drohen. Natürlich ist er niemals gereift, sondern fast immer ruhig dahrum, wenn auch sein Verleger gelegentlich belannt gab May befinde sich gegenwärtig in Kaulanien oder sonst-wo. May begnügte sich aber keineswegs mit den landläufigen Heldensünden, zu denen eine Reise in wilden Ländern Anlaß geben kann; er war immer größer und heldischer als alle andern. Etwas so: „Drei Tage lang ritt ich auf meinem treuen Verberroß dahin. Da sah ich in weiter Entfernung einen Trupp von 60 Beduinen auf mich zukommen. Sollte ich fliehen? Als deutscher Mann durfte ich das nicht. Ich lud mehre Pistolen und die große Jagdflinte und ging selbst zum Angriff vor. Der Beduinenhelf rief mir zu: „Ergib dich, deutscher Hund!“ Als ich so den Ehrennamen eines Deutschen schmähen hörte, ergriff mich eine maßlose Wut. Ich schlug dem Muellmann mit dem Säbel über den Schädel, daß er das Aufstehen vergaß. Den nächsten Angreifer wählte ich die Häupter ab wie Mohntöpfe. Die Schwärden wendeten sich zur Flucht; fünfzehn schoß ich im gestreckten Galopp nieder. Sechzehn packte ich am Krageu und machte sie zu Gefangenen, zwanzig Kasse erbeutete ich, mit reichem Satteltzeug aus Gold und Silber. Dann band ich die Gefangenen, stellte sie in einer Reihe auf, hielt ihnen die Faust unter die Nase und befahl ihnen, zu ruhen: „Hoch lebe Se Majestät der Kaiser von Deutschland!“ Sie taten es zähneknirschend und mit tüdischen Blicken. Ich gab den Angständigen ein paar Fackritze und entließ sie in die Wüste. Dann kniete ich nieder und dankte Gott, der mich sichtbar beschützt hatte. Die erbeuteten Schätze warf ich von mir.“ (Ehrlich wählt am längsten.)

In diesem Ton sind fast alle Abenteuer des Herrn May erzählt, ihre innerliche Verlogenheit wird nur noch übertroffen durch ihre äußere Unwahrscheinlichkeit. Und trotz alledem ist es gelungen, für diese „Schöpfung“ Protektion zu finden, sogar amtliche! Erst 1899 gelang es, die Romane Karl Mays aus den bayerischen Mittelschulen zu entfernen, weil sie die Phantasie der Jungen überreizten. Trohdem wurde May in Süddeutschland wie auch in Norddeutschland weiter gelesen, bis ihm dann Joe Hill und Kai Binkerton eine scharfe Konkurrenz machten.

Als der schriftstellerische Erfolg Karl Mays infolge der immer stärkeren Zweifel an der literarischen Sauberkeit des Verfassers nicht mehr weiter steigen wollte, half „Old Shatterhand“ (unter diesem Namen figurirt May gern in seinen Schöpfungen) mit Kundreisen nach Knallrote Riesenplafate verläudeten in München, daß Karl May für seine jungen Freunde in einem dortigen Hotel an drei Tagen zu sprechen sei. Ganze Ströme von Schülern — so teilt der „Frei. Stg.“ ein Augenzeuge mit — ergossen sich ins Hotel, auf den Vorplätzen und Treppen wimmelte es von erregten Jünglingen. Truppenweise empfing sie der Gewaltige in einem großen Zimmer. Mit leuchtenden Augen kamen sie auf der Rückseite wieder herank. Das ging den ganzen Tag so. Natürlich waren Schuttschwärmer die schwere Menge dabei. Ein Schüler erzählte, er hätte ihn gesehen, am Schreibtisch sei er gelessen, hätte jedem einen kräftigen Händedruck gegeben und schließlich habe er seinen Rock ausgezogen, die Ärmel hinaufgestreift und ihnen wilde Wundnarben gezeigt, die er im Apachenfeldzug erhalten habe. Einem Besucher in Prag machte May geheimnisvolle Andeutungen über eine Goldgrube, die er im Piano Escacado entdeckt habe, deren Ausbeutung aber sehr gefahrdrohend sei. Und dergleichen mehr. Ist's dürfte wohl der Zanber der diese Fikulerieen umgab, endzünftig gebrochen sein und daran wird vermutlich auch die Berufung, welche May gegen das Urteil des Charlottenburger Schöffengerichts eingelegt hat, wenig ändern.